

# КРЕСТЬЯНСКАЯ ТАБЕЛКА

Zeltung des Zentralkomitees der KP(B) d. S.U.



# ROTE FAHNE

Organ der Politabteilung der Lysanderhöher MTS

## Die Ausstellung muß dienen zum breiten Austausch sozialistischer Erfahrung zwecks Entwicklung d. Viehzucht

### Die Vorbereitung zur Ausstellung ist in vollem Gange

Es sind die letzten Tage der Vorbereitung zur Ausstellung geblieben. Die Zurüstungen zur Ausstellung zeigen, trotz ihrer noch vorhandenen Mängel ein bedeutend reicheres Bild als im vorigen Jahre.

Der Platz der Ausstellung ist für 540 Köpfe Großvieh eingerichtet. 20 Proz. oder ein Fünftel der Plätze gehört den Zureisenden anderer Rayons. Die Stände sind um die Tribüne herum aufgebaut. Sie haben leider heute noch kein so einladendes Aussehen. Sie müssen noch angeweißt werden, was am 12. erfolgen soll. Es sind auch noch nicht die vorhandenen Dekorationen und künstlerischen Ausstattungen angebracht worden. Dieselben, ebenfalls am 12. Oktober ausgehängt, werden dem Platz ein einladendes Aussehen verleihen. Feurige Lösungen werden die zur Ausstellung erscheinenden Stoßbrigadler begrüßen.

Bildnisse der Führer werden Herz und Auge des mit Stolz auf sie blickenden Kollektivisten erfreuen.

Die Vorbereitung von Gebäck u. anderen Speisevorräten wird am 11. begonnen. Die Lysanderhöher und Medemtaler Kooperationen haben sich schon Läden auf dem Platze der Ausstellung eingerichtet, dagegen hat der Köppentaler Konsum zwar daran gedacht, aber noch nichts gemacht. Die Lysanderhöher Kooperation bringt zur Ausstellung für ungefähr 12000 Rbl. die mannigfaltigsten Waren. Dasselbe auch die Medemtaler Kooperation, ebenfalls für ungefähr 12000 Rbl., die Köppentaler für 7000 Rbl.

Die Kollektive werden zur Ausstellung einen Kollektivmarkt bilden, wo Butter, Käse, Arbusen, Früchte u. a. zu bekommen sind. Die Tische für den Handel sind vorbereitet, wollen wünschen und hoffen, daß es einen recht belebten, schwunghaften Handel gibt.

Zur ausgiebigen Belustigung während der Ausstellung bleibt aber dennoch manches zu wünschen übrig. Zwei Blasorchester sind bestellt. Ein Pferdewettrennen soll stattfinden. Was jedoch ein größerer Mangel ist: der Platz hat noch nicht die nötige und versprochene elektrische Beleuchtung. Wo bleibt dein Versprechen und deine Pflicht, Gen. Lobes?

### PROGRAMM DER FESTLICHKEIT

Die Eröffnung der Viehzucht- und Getreidebauausstellung unseres Rayons findet am 14. Oktober um 10 Uhr morgens statt. Die festliche Versammlung wird bis 12 Uhr mittags währen.

Von 12 bis 4 Uhr ist Mittagsmahlzeit und Besichtigung. In derselben Zeit arbeitet die Expertisekommission.

Von 4 Uhr an gibts Massenfestlichkeit, Pferdewettrennen, Velocipedewettfahrt, Spiele. Es spielt ein Blasorchester.

Am 15. Oktober werden die Resultate der Arbeiten der Expertisekommission bekanntgemacht. Es werden Prämierung und Auspielung der Lotterie namens des Gen. Thälmann durchgeführt, desgleichen die Auszahlung von Geld für die Obligationen.

Auf der Ausstellung findet an beiden Tagen Kollektivhandel statt. Es beteiligen sich Kooperationen, Kollektive und Kollektivisten.

### DAS TREFFEN DER STOB- BRIGADLER DES LYSAN- DERHÖHER RAYONS mit den Stoßbrigadlern— Viehzüchtern des Gaus

Auf die Ausstellung kommen aus den Rayonen des Gaus fünfzig Mann der besten Stoßbrigadler-Viehzüchter.

Das Verweilen der Stoßbrigadler in unserm Rayon müssen wir ausnützen zum gegenseitigen Austausch der Erfahrung in der Entwicklung und Hebung der Viehzucht.

—\*\*\*—

### DIE BESTE PFER- DEFARM

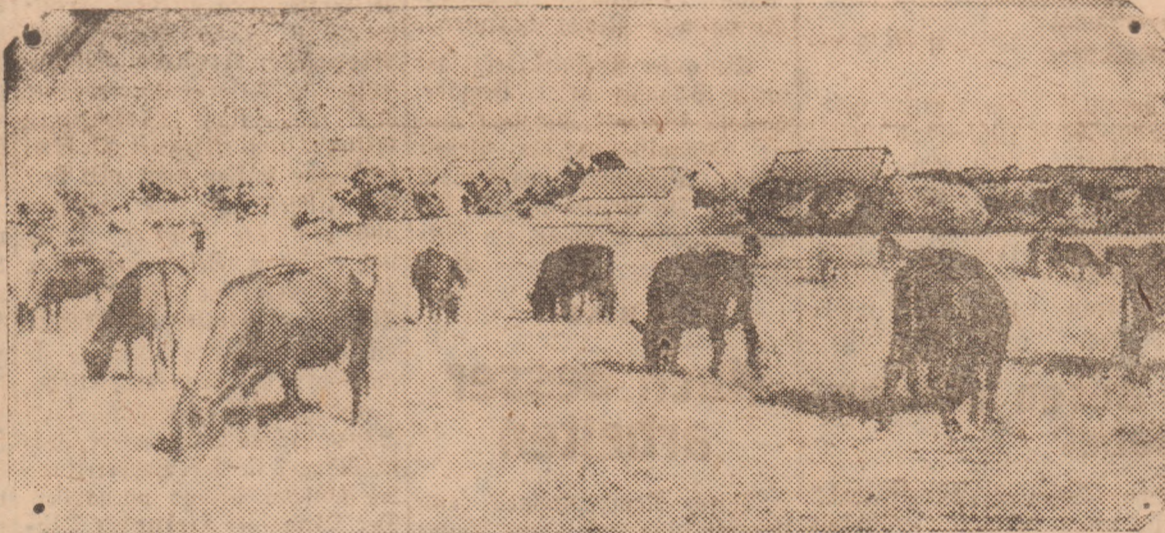
Am besten steht es in der Pferdefarm der 2. Brigade der R-W „Steinhardt“. Die 19 Pferde, die sie im Frühjahr hatte, sind noch alle am Leben und befinden sich in einem guten Zustande. Obwohl die Brigade 17,25 ha Frühjahrssaat auf jedes Pferd bestellte, auch in der Erntekampagne tüchtig mit ihnen arbeitete, hat sie oben drein noch 5 Füllen gezüchtet, von denen eines zur Ausstellung kommen soll, wogegen die Pferdefarm der Köppentaler 3. Brigade, die eine größere Zahl an Pferden hat, dennoch kein einziges Füllen besitzt, was eine Schande für den ganzen Rayon ist. In diesem Jahr sind in der Pferdefarm „Steinhardt“ von den vorhandenen 19 Stuten 16 trächtig — ein erfreulicher Erfolg der Pferdezucht!

Diese guten Resultate hat die musterhafte Steinhardter Pferdefarm hauptsächlich dadurch erzielt, daß ihre beständigen Fütterer Arne, Voit u. Philippfen Tag und Nacht bei den Pferden stehen und ihnen die nötige Pflege und Reinigung zuwenden. Am besten beweist sich der Fütterer Philippfen, der beständig gegen die unnötige Ausnützung der Pferde kämpft, der auch auf der Ausstellung mit den vorbereiteten Pferden erscheinen wird.

Die Farm bereitet zur Ausstellung 2 Hengste, 4 Stuten und 2 Füllen vor, die heute schon völlig zur Ausstellung bereit sind. Was das Winterfutter für die Farm anbelangt, so ist das nötige für die ganze Winterperiode schon längst beigegeben worden. Bleibt noch eins übrig, was der Brigadier Derr noch vor der Ausstellung machen muß, den Pferdenstall zu weihen und die Fenster Scheiben ganz machen zu lassen. Dann kann man sagen, d. sämtliche Vorbereitungen zur Ausstellung von der Farm getroffen worden sind.

### ERFÜLLUNG D. PLANES DER SILOSIERUNG Zum 11. Oktober

Benennung d. Kollektive	Plan	Erfüllt	Proz.
Köppental	800 T.	333 T.	41,6
Schönfeld	400 „	401 „	100,3
Rämpfer	170 „	170 „	100
Steinhardt	400 „	340 „	85
Molotov	600 „	258 „	43
Maienheim	270 „	48,5 „	17,7
Friedenh.	180 „	100 „	55,5
N. Straub	180 „	45 „	25
In allem	3000 „	1695,5 „	56,5



### Wir sind zum Winter mit Futter versehen

Einige Mängel der Ausstellungskommission müssen schleunigst beseitigt werden. Ein Mangel ist es, daß das Mitglied der Kommission W. Kirilina erst aus einigen Kollektivfarmen das darstellende Ziffernmaterial für Diagramme usw. zur Ausstellung gesammelt hat. Diese Arbeit verlangt Eile.

Im übrigen wird uns diese Ausstellung bedeutend mehr bieten können, als die im vorigen Jahre. Das werden uns die fertigen Exponate der Getreidekulturen des Agronomen Filbert zeigen. Das auch die zwei jungen Pferdefarmen in Friedenheim und Neu-Straub, die auf der bevorstehenden Ausstellung bestätigt werden sollen.

Den letzten Tag der Vorbereitung müssen noch einmal alle Kräfte angestrengt werden, um die wirklichen Errungenschaften unseres Rayons in bestem Licht zeigen zu können.

Mit der Vorbereitung des Futters steht es in der Milchwarenfarm der Kollektivwirtschaft „Steinhardt“ besser als mit den Neubauten der Stalungen. Wahrscheinlich hat der Leiter der Farm, Genosse Fröhlich, der Futterfrage mehr Aufmerksamkeit geschenkt.

Der Plan der Silosierung ist schon längst übererfüllt, es sind anstatt 300 Tonnen deren 340 eingelegt worden mit guter Qualität. Es sind eingelegt worden: Mogyar, Sonnenblumen, Kürbis mit Spreu vermengt und Grünmasse. Es ist auch noch eine Futterbasis von Saftfutter geschaffen von 1180 Zentnern. Die Farmbrigade besitzt auch 437 Zentner Kraftfutter, von Schimmlen sind 1000 Zentner vorhanden, aber Halmfutter

könnte schon mehr beigegeben sein, obzwar ja schon 97 Wagen an der Farm vorhanden sind.

Die Farmbrigade bereitet auch die Kühe und Kälber nicht schlecht vor. Sie bekommen das nötige Futter und befinden sich in keinem schlechten Zustand, nur müßte Genosse Fröhlich besser auf die Reinigung der Kälber achten.

—★—

### In den Ställen ist es dunkel

In den Ställen der Milchfarm der R-W „Schönfeld“ herrscht am Abend und des Nachts undurchdringliche Finsternis. Die Arbeiter, die beim Kälbertränken und Füttern des Viehs beschäftigt sind, fallen in dieser Dunkelheit übereinander her, verschütten die Milch usw., und wenn sie etwas sehen wollen, sind sie gezwungen, sich durch Anzündung von Hölzchen Beleuchtung zu schaffen, was leicht Feuergefahr hervorrufen kann, da der Fußboden mit Stroh bestreut ist.

„Das Werk der Viehzucht muß die ganze Partei, müssen alle unsere Arbeiter, die parteilichen und die parteilosen, in ihre Hände nehmen“  
Stalin.

# Im Schwarzackern trampeln wir auf einem Platze!

## Durch Sorge für den Traktor und den Traktoristen erlangen wir schroffe Erhöhung des Ackerns

### SCHWARZACKER IN DEN TRAKTORENBRIGADEN Vom 11. Oktober

Nr der Traktorenbrig.	Plan	Erfüllt	Prozent
9.	400	14,9	3,7
10.	750	196,5	26,1
15.	600	206,2	34,3
4.	1260	145	11,5
5.	540	56	10,3
14.	860	125	14,5
6.	561	233,2	41,5
16.	606	370	61
1.	809	261,7	32,2
2.	433	55,8	11,3
3.	700	4	0,5
13.	700	501,1	71,5
8.	1026	242,2	23,5
7.	674	37,3	5,4
11.	1140	62,3	5,4
12.	560	58,8	10,3
In allem	11669	2570	22

### Den Traktoristen die Zeitschriften zustellen

In den Kollektiven bekommen die Abonnenten ihre Zeitschriften regelmäßig zugestellt, wir Traktoristen der 11. Brigade dagegen, die wir auf den Feldern arbeiten, bekommen sie nicht, können in der Erholungszeit keine Zeitung lesen.

Solche Rücksichtslosigkeit uns gegenüber ist empörend. Wenn es auch ferner so bleiben soll, bestelle ich keine Zeitung mehr. Traktorist Delenschläger.

### Es fehlt an einem Besen und an einer Gabel

Schon zum 7. Oktober sollte das Dreschen in Matensheim beendet sein, bis heute sehen wir aber noch kein Ende. Die Brigadiere J. Bez und Martel mobilisieren aber immer noch ihre Brigaden nicht und fühlen sich auch selbst nicht mobilisiert, den Drusch doch endlich mal zu beenden.

Man beruft sich nur immer auf die Stillstände der Maschinen. Die Maschinen haben aber meistens Stillstände, wo sie gar nicht zu haben brauchen. Diese sind hauptsächlich in der 1. Brigade. Der Brigadier Jusfin Bez organisiert die Arbeit so schlecht, daß, trotzdem genug Arbeiter vorhanden sind, oftmals diese und jene Arbeit stille steht und nachher die Maschine gestellt werden muß, um diese Arbeit nachzuholen. Wie schon unzählige Male, war es z.B. auch am 8. Oktober. Die Arbeit ging, die Maschine war in bester Ordnung, bloß hinten an dem Spreuschuber hatte sich schon eine ungeheure Masse angehäuften, die nicht aufgebaut war. Als der Feldbauleiter Mehl den Brigadier fragte, woran es eigentlich liegt, antwortete der Brigadier Bez: „Weiß der Teufel, ich habe

### KLEINE URSA-CHEN - GROSSE FOLGEN

Fluchend geht der Brigadier der 8. Traktorenbrigade, Gen. Benzler, auf und ab. Ist das auch nicht zum Fluchen? Immer häufiger stellen sich die Traktoren und immer nichtswürdiger sind die Gründe.

Die Remonte, wenn nur die Remonte nicht wäre! Unlängst bekam ein Traktor neue Kolben und Hülsen. Nicht lange danach war der Kolben wieder los und man brachte ihn in die Remontewerkstätte. Der Kolben wurde aus Unvorsichtigkeit verschlagen, und in die Brigade brachte man einen alten, abgearbeiteten Kolben.

Dieser Kolben paßt aber nicht in die neue Hülse und letztere wird dadurch auch noch hingerichtet. Zahlreiche Stillstände gibt es wegen des vermaledeiten Kolbens. Wie man nur so remontieren kann?

### SCHWARZACKER zum 11. Oktob.

Benennung d. Kollektive	Plan	Erfüllt	Proz.
Köppental	1891	431,1	22,7
Schönfeld	1181	172,5	14,5
Kämpfer	1153	220	19
Steinhardt	1327	623,7	46,9
Medemtal	1830	350,9	19,1
Maienheim	1416	505,1	35,6
Friedenh.	2031	314	15,4
N.-Strau	1632	165,9	10,1
In allem	12461	2783,2	22,3

keinen Besen und keine Gabel.“ Also wenn einmal die Arbeit durch Abwesenheit von Besen und Gabel gehemmt wird, dann ist es weit genug. Die Arbeit konnte erst dann vollführt werden, als ihm Gen. Mehl eine Gabel beschaffte.

Ein andermal fehlte es an Säcken, und die Maschine mußte gestellt werden, weil das Getreide nicht fortgeschafft werden konnte. Gen. Mehl muß dem Brigadier Säcke beschaffen usw. Wenn es denn wirklich an Arbeitskraft fehlt, so befindet sich in der Nähe die 2. Brigade, welche nicht drischt, weil der Combine defekt ist.

### Schweine ohne Obdach

Die Medemtaler R-W hat zwei Schweine bei der Käseerei in einem Pferch, welche nicht richtig behandelt werden. Die Schweine müssen unter freiem Himmel ohne Obdach Kälte und Nässe ausstehen. Wenn sie aber in einem entsprechenden gedeckten Raume sich befänden, könnten sie bei dem Futter, welches sie bekommen, viel besser gedeihen und zunehmen. Die Verwaltung der R-W muß diese heikle Sachlage schleunigst ändern. Fr.

### SO LEITEN WIE BRIGADIER EISNER

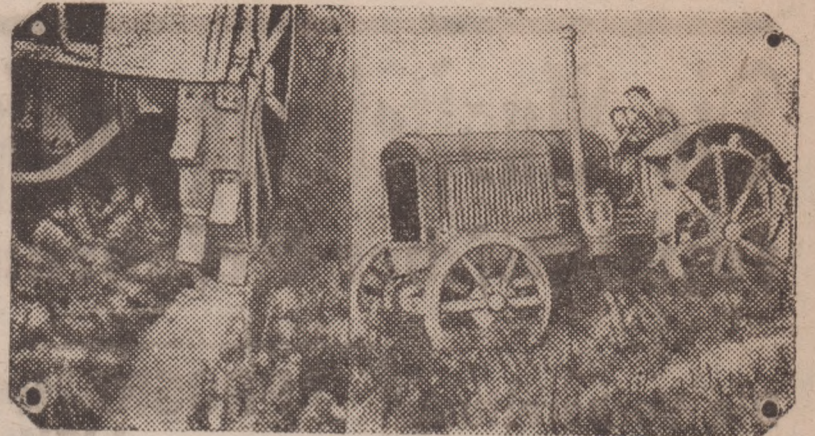
Es ist kein Wunder, daß das Schwarzackern in der Neustrauber R-W in einem Schneckentempo vor sich geht. Die Tagesaufgaben werden auch in den Feldbrigaden meistens nicht erfüllt. Die 3. Brigade, die einen Tagesplan von 2 ha hatte, erfüllte aber täglich nur bis 1,8 ha. Der Brigadier Philipp Kramer meinte: „Unsere Pferde sind so schwach, wir müssen langsam tun.“ Aber während der Ernte hatte er den Pferden wenig Aufmerksamkeit geschenkt und hat jeden mit den Pferden machen lassen, wie er wollte, hat an das Schwarzackern nicht gedacht, daß es eine schwere Arbeit ist.

Am übelsten stand es am 7. Oktober in der 4. Brigade bei R. Weisner. Die Pferde zu einem Pflug standen am Trog und es war kein Ackerer da, sodaß der Vorsitzende Wopp einen Ackerer suchen mußte, dabei ging der halbe Tag verloren und der Plan wurde dadurch statt 2 ha nur auf 1,4 ha erfüllt. Die Schuldner an solchen Hemmungen müßte die Verwaltung streng bestrafen.

Ein gutes Beispiel zeigt der junge Brigadier der 1. Brigade, Genosse Eisner, der dank guter Organisation der Arbeit seinen Tagesplan vollständig erfüllte. An Eisner mögen sich Kramer und Weisner ein Beispiel nehmen. A.

### Noch besser arbeiten

Durch Nachprüfungen und Unterhaltung mit dem Leiter der Milchwarenfarm der R-W „Kämpfer“, Genossen Wunder, muß festgestellt werden, daß die Milchwarenfarm in der Vorbereitung zur Ausstellung in der letzten Freitagewoche ein besseres Resultat aufzuweisen hat als in der vorigen. Wenn in der vorigen Freitagewoche 40 Tonnen Silos eingelegt wurden, so sind in der letzten Freitagewoche 50 Tonnen eingelegt, es bleiben nur noch 20 Tonnen einzulegen übrig, dann ist der Plan der Silosierung von 170 Tonnen erfüllt. Auch in den Neubauten der Stallungen ist ein Umschwung geschaffen worden, es fehlen noch einige Tröge zu machen und ein Teil auszubilden, wozu das nötige Holz noch beschafft werden muß. Obzwar der Vorsitzende, Gen. Janzen, sagt, das nötige Holz sei vorhanden, so ist es nach Berechnung der Holzarbeiter doch nicht ausreichend zur Beendigung der Bauten. Man muß sich jetzt klar sein über das nötige und dasselbe sofort beschaffen, damit die volle Beendigung der Bauten bis zur Ausstellung gesichert ist. A.



### Brigadier Diener sprengte d. Herbstsaat, jetzt hemmt er das Schwarzackern

Am 5. Oktober endigte die 11. Traktorenbrigade der Neustrauber Kollektivwirtschaft die Roggenfaat. Sie ackerte vom 19. August bis zum 5. Oktober abends 463 ha, davon bestellte sie 390 ha Reihensaat. Diese Tatsache beweist, daß die 11. Traktorenbrigade als letzte im Rayon mit der Herbstfaat endigte und nicht bestrebt war, den Saatplan rechtzeitig zu erfüllen.

Am schlechtesten arbeiteten die Traktoristen an dem Traktor Nr.45 Jakob Münzel und Alexander Kreuter. Sie bestellten in dieser Zeitperiode nur 39,8 ha. Auch Johannes Münzel und August Delenschläger weisen nicht viel bessere Ziffern auf, sie machten auch mit dem Traktor Nr.46 nur 69,8 ha. Besser arbeiteten die Traktoristen Ferdinand Bier und Heinrich Diener mit ihrem Traktor Nr.43, sie machten in derselben Zeit 106,1 ha.

Gleich beim Uebergang zum Schwarzackern waren wieder große Mängel in der Vorbereitung der nötigen Pflüge vorhanden. Der Brigadier Heinrich Diener hielt sich tagelang im Dor-

fe auf, den Traktoristen gegenüber sich rechtfertigend, er lasse die Pflüge in der Schmiede reparieren, was aber die Unwahrheit war, sondern er machte dem Kollektivisten David Bier einen Kochofen und bereitete keine Pflüge vor.

Es ereigneten sich auch schon solche Fälle (Traktor Nr.46), wo ein Lager an dem Traktor ausgeschmolzen war und nach der MSW gefragt wurde, um dasselbe machen zu lassen, während ein altes, aber durchaus brauchbares Lager im Häuschen vorhanden war, das jedoch nicht angemacht wurde, sodaß der Traktor einen ganzen Tag lang stehen mußte, bis man das vorhandene Lager anmachte.

Auch versuchte Diener während seines Zuhauseweilens den Hilfsbrigadier der 12. Traktorenbrigade Leo Müller als Kameraden zum Fischfang anzuwerben. Alles dieses zeigt, daß der Brigadier Diener nicht bestrebt ist, die Brigade zu leiten, sondern mehr zu Hause zu weilen. Die Direktion der MSW möge mal ernstlich die Tätigkeit und das Verhalten Dieners prüfen. A.

### SCHULDNER AN DER RÜCKSTÄNDIGKEIT IM DRESCHEN

**MATTHÄUS BUCHNER DRÜCKT SICH BEIM DRESCHEN VON DER ARBEIT**

**JULIA SPÄT STEHT HINTER BUCHNER NICHT ZURÜCK**

Matthäus Buchner war einstmals Brigadier der 1. Brigade Maienheims. Er wurde wegen Verschleppung abgesetzt. Deshalb hegt er auch bis heute noch einen Groll auf den jetzigen Brigadier J. Bez. Er versucht allerlei zu organisieren, um zu beweisen, daß Bez die Brigade nicht leiten kann. Gegenwärtig drischt die Brigade immer noch. Im Dreschen gibt es keinen Umschwung geben. Es gibt Stillstände, oftmals durch Schuld solcher Leute, wie M. Buchner, Organisator ist aber er. Er zieht sich stets von der Arbeit zurück und veranlaßt auch die andern dazu. Jedesmal, wenn die Maschine zum verminderten Getreidestock nähergerückt wird, dann liegen sie daneben und schauen zu, die Arbeit geht aber nicht vorwärts.

Unter den Kollektivisten und Kollektivistinnen der 1. Brigade Maienheims, die sich von der Arbeit drücken, ist auch unbedingt Julia Spät zu nennen. Sie arbeitet, wie es ihr einfällt und geht an die Arbeit, wann sie will. Als man sie unlängst fragte, ob sie wohl so viel Arbeit zuhause hätte, weil sie nicht auf die Arbeit geht, antwortete sie: „Nein, zuhause habe ich nicht so viel zu tun, aber daß ich in die Brigade gehe, braucht ihr doch nicht zu erwarten.“

So stellt Julia Spät in den letzten entscheidenden Tagen des Drusches die Frage. So versucht sie die Arbeit in die Länge zu ziehen. W.

Erfüller der Verpflichtungen eines Redakteurs: D. Juschny.